

## Wie sieht das Ruhrgebiet aus deiner/Ihrer Perspektive idealerweise in 30 Jahren aus?

Interview mit Nicholas Schmidt und Fabian Schäfer, Gründer von [youngperspectives.ruhr](http://youngperspectives.ruhr)

Das Ruhrgebiet hat im Zuge des Strukturwandels auch einen Imagewandel vollzogen: Der ehemalige „Kohlenpott“ ist zum „Wissenspott“ geworden. Mit der dichtesten Hochschullandschaft Europas ist das Ruhrgebiet ein Magnet für junge Menschen, die die multikulturelle Region aktiv mitgestalten und prägen. Sie fördern eine lebendige Demokratie und Diskussionskultur. Die Städte der „Metropole“ Ruhrgebiet sind untereinander durch moderne Verkehrsstrukturen und emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel gut vernetzt und haben starke eigene Kompetenzen im technologischen, medizinischen und wirtschaftlichen Bereich. In der Gesundheitswirtschaft, IT-Sicherheit und Biotechnologie ist das Ruhrgebiet Heimat führender Cluster. Die Region wird sowohl von außen als auch innen als eine lebendige Metropolregion wahrgenommen. Sie ist digitaler und nachhaltiger geworden und hat sich von den alten Stützpfeilern Kohle und Stahl gelöst und wirtschaftlich diversifiziert. Erneuerbare Energien liefern einen Großteil der Energie und Forschung, und Dienstleistungen nehmen einen großen Stellenwert ein. Beispiel hierfür ist der Gesundheitscampus an der Ruhr-Universität Bochum. Das Potenzial der Hochschulen schlägt sich in hohen Gründungszahlen nieder, und das

Ruhrgebiet hat sich als Hot Spot für Start-Ups etabliert. Diese finden hier sowohl geeignete Infrastrukturen wie beispielsweise flächendeckendes High-Speed-Internet und ein effektives Logistiknetz sowie Unterstützung durch Hochschulen und Kommunen vor.

### Wie kommen wir dorthin?

Der Strukturwandel im Ruhrgebiet erfordert Innovation, Vernetzung und Kooperation. Latentes Konkurrenzdenken zwischen den Städten im Ruhrgebiet sollte durch ein gemeinsames Verständnis von einer

zukunftsgerichteten Metropolregion abgelöst werden. Davon profitiert die Region sowohl in den Bereichen Wissenschaft und Bildung als auch in wirtschaftlicher Hinsicht, was die Kommunen stärkt. Kooperationen wie die Universitätsallianz Metropole Ruhr bilden einen guten Startpunkt und sollten ausgebaut werden. Kommunen können durch das gemeinsame Betreiben von Versorgungsinfrastrukturen finanziell und ökologisch effizienter werden. Technologische Innovationen werden durch Technologieparks wie in Dortmund, Universitäten und Unternehmen gefördert und können auch Nachhaltigkeitsaspekte stützen. KMU sollten frühzeitig die



Möglichkeit erhalten und nutzen, Vorreiter im Bereich der Digitalisierung und Industrie 4.0 sein zu können. Hierfür ist ein flächendeckender Breitbandzugang unabdingbar. Mit der Entwicklung weg von der Schwerindustrie werden Arbeitsplätze andere Anforderungsprofile mit sich bringen. Dabei dürfen die bisher in diesem Sektor Beschäftigten nicht vergessen werden, sondern sollten Möglichkeiten zu frühzeitiger Umschulung und umfassender Unterstützung erhalten.

Auch die klassische 40-Stunden-Woche wird durch zunehmende Flexibilisierung und Digitalisierung verschwimmen. Dabei können Potenziale für anpassungsfähige Unternehmen entstehen. Insgesamt werden langfristige Strategien benötigt, die transparent kommuniziert werden sollten, um eine breite Akzeptanz zu gewinnen. Deren Auswirkungen werden sich schließlich nicht unmittelbar, dafür aber in der Zukunft umso stärker entfalten.

### **Was ist das Kapital des Reviers, was sind die Chancen?**

Mit 22 Hochschulen und über 400 Studiengängen verfügt das Ruhrgebiet über die dichteste Hochschullandschaft in Europa.

Bei der Transformation zur Wissensgesellschaft spielt diese Bildungsstruktur eine zentrale Rolle. Synergieeffekte können sich mit bereits ansässigen und neu attrahierten Unternehmen ergeben, und die Hochschulen bilden einen guten Nährboden für innovative Start-Ups. Diese können sich in den zahlreichen Gründungswettbewerben, beispielsweise dem Bochumer Senkrechtstarter, und dank der zunehmenden Netzwerkstrukturen weiterentwickeln.

Die räumliche und kulturelle Nähe der Kommunen zueinander und das bestehende Logistikcluster bieten eine Basis für enge Zusammenarbeit zwischen Zulieferern und Herstellern im produzierenden Sektor. Insbesondere in Bochum, aber auch in anderen Städten haben sich im Ruhrgebiet IT-Dienstleister akkumuliert und als beginnendes Cluster etabliert. Im Zuge der Digitalisierung ist diese Expertise sehr wertvoll sowohl für branchenfremde Unternehmen als auch in Form eines eigenen Wirtschaftszweiges. Der Megatrend Gesundheit wird von Forschung und Unternehmen im Ruhrgebiet stark aufgegriffen – ein Beispiel ist der Gesundheitscampus an der Ruhr-Universität Bochum. Die Offenheit für andere Kulturen ist ein historisch gewachsener Teil des Ruhrgebiets

und im Zuge der Globalisierung und des demographischen Wandels eine wichtige Grundlage, um in einem internationalisierten Deutschland eine wirtschaftlich und sozial starke Region zu sein.

### **Wer kann das Kapital nutzen und die Chancen wahrnehmen?**

Die im Ruhrgebiet vorhandenen Strukturen in Forschung, Bildung, Logistik und Wirtschaft bieten Potenzial für innovative KMU und Start-Ups. Entscheidend ist es, vor neuen Technologien und Arbeitsmodellen nicht zurückzuschrecken, sondern sich diese zunutze zu machen, um möglichst viele First-Mover-Vorteile zu generieren. Die etablierten Unternehmen im produzierenden Sektor stehen teilweise vor großen Herausforderungen, sind aber grundsätzlich in der Lage, aus der Industrie 4.0 Vorteile zu ziehen. Viele junge und gut ausgebildete Studierende stellen für diese Unternehmen Potenziale auf dem Arbeitsmarkt dar. Alte Strukturen, Gelände und Immobilien wie beispielsweise das ehemalige Bochumer Opel-Werk, heute MARK 51<sup>7</sup>, werden von Kommunen, Unternehmen und Hochschulen als Keimzellen einer neuen Unternehmens- und Forschungskultur genutzt.



Auch hier müssen Verkehrslösungen geschaffen werden, um eine maximale Erreichbarkeit dieser neuen Hot Spots unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten zu gewährleisten. Bestehende Cluster können hier ebenso wie innovative Start-Ups eine Heimat finden und das Ruhrgebiet auch für junge Menschen aus anderen Regionen zu einem interessanten Ort zum Leben und Arbeiten machen. Die räumliche Nähe zwischen den Städten bietet neben einer wichtigen Voraussetzung für die Wirtschaft auch Lebensqualität, denn kulturelle und Naherholungsangebote können im Ruhrgebiet so ständig neu entdeckt werden.

**»Die Zukunft des Ruhrgebiets bilden diejenigen, die den Mut haben, Veränderungen nicht nur anzunehmen, sondern aktiv und am Puls der Zeit mitzugestalten.«**